



## Mut zur Freiheit

Vor 27 Jahren erfuhren die deutschen Zahntechniker von einem Gesetz, das ihr Schicksal sowohl nachhaltig als auch negativ beeinflussen sollte.

Vor 27 Stunden – bis zum Redaktionsschluss für dieses Editorial – erfuhren wir das Ergebnis der Bundestagswahl. Ein Sieg der zukünftigen Koalitionspartner aus Union und FDP, ein Sieg für alle unter uns Zahn Technikern, die damit ihre Forderung „Raus aus dem SGB V“ verbinden.

Die Tragik unseres Berufsstandes besteht darin, dass sich mehr als die Hälfte unserer Meisterkollegen erst nach der Einbindung in die Reichsversicherungsordnung, jetzt SGB V, selbständig gemacht haben. Sie lernten nie den frischen, belebenden Wind des freien Unternehmertums kennen. Stattdessen gerieten sie in eine Welt der Bevormundung, in die bürokratische Terminologie des BEL, der BEB, des SGB V, der Vertragsleistungen, der gleichartigen und der andersartigen Versorgung, der Zwangspreissenkungen, der Nullrunden und schließlich dem Q\_AMZ einer hilf- und ratlos gewordenen Standesvertretung.

Während die „Freiheitskämpfer“ in dem Ergebnis der Bundestagswahl den Lohn für ihren jahrelangen Kampf für Freiheit, Gerechtigkeit und Eigenverantwortung erkennen, bleibt den Anhängern der Einbindung nichts anderes übrig, als die Angst vor den angeblichen Folgen dieser Freiheit zu schüren.

Noch nie waren innerhalb unseres Berufsstandes Existenzangst, Furcht und der damit verbundene Stress so verbreitet wie heute. Noch nie war die Sehnsucht unserer Kollegen nach einem angstfreien Arbeitsplatz, nach partnerschaftlicher Harmonie so ausgeprägt wie in dieser Zeit der Verunsicherung.

Und damit wird die Angst in den Händen der Meinungsführer zum Mittel der Manipulation. „Ihr kommt ohne uns nicht zurecht“, versuchen sie ihrer der Eigenverantwortung entwöhnten Kollegenschaft zu suggerieren. „Wir denken, verhandeln und kämpfen für Euch!“ Ihr Pech, denn kaum jemand glaubt ihnen noch.

Lassen Sie uns an dieser Stelle einen Schnitt machen. Wir wissen, dass man Freiheit nicht zum Nulltarif erhält. Auch jetzt, nach einer liberaler geprägten Bundesregierung, werden kluge, diplomatische Verhandlungen notwendig sein, um die Überlebenschance des deutschen Zahn Techniknerhandwerks zu sichern.

Vergessen wir deshalb die standespolitischen Auseinandersetzungen der Vergangenheit. Verbreiten wir stattdessen Mut und Zuversicht und kämpfen gemeinsam für die Freiheit, Gerechtigkeit und Eigenverantwortung unseres Handwerksberufes, der es verdient hat, in dieser schwieriger gewordenen, globalisierten Welt zu überleben.

ZTM. Herbert Stolle

Bundvorsitzender des „Freien Verbandes Zahn Technischer Laboratorien“